

EINLADUNG ZUM

Rundgang „Gründung der NSDAP in Lüdenscheid vor 100 Jahren und die Folgen“

am Dienstag, den 1. August von 17⁰⁰ bis 19⁰⁰ Uhr .

Treffpunkt ist vor dem Haus „Am Ramsberg 2“ direkt neben der Gaststätte „Kölner Eck“.

Von hier geht es zunächst zum jüdischen Friedhof und dann weiter zum ehemaligen Standort des städtischen Krankenhauses an der Philippstraße.

Daran anschließend führt der Rundgang zum alten Direktionsgebäude der Firma Busch-Jäger Elektro an der Gartenstraße, um dann am ehemaligen Amt des NSDAP-Kreisleiters am Rosengarten zu enden.

Dieser Weg soll informieren über die Aussetzung der Menschenrechte und die Vernichtung zahlloser Leben in der NS-Diktatur.

Es werden einige Schicksale jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger vorgestellt, um der 50 Holocaust-Opfer aus Lüdenscheid zu gedenken und Ihnen Namen und Gesicht zu verleihen.

Anschließend wird über die mörderische Politik informiert, die sich zu dieser Zeit hinter dem Begriff der „Volksgesundheit“ versteckte, nämlich hunderte Zwangssterilisationen von LüdenscheiderInnen sowie die Zwangsabtreibungen, die an schwangeren Zwangsarbeiterinnen durchgeführt wurden.

Danach geht der Weg zu einer der großen Firmen in unserer Region, die viele hundert Zwangsarbeiter angestellt hatten. Die Arbeiterinnen und Arbeiter aus Osteuropa erhielten in den meisten Firmen viel zu wenig zu essen, sodass mehr als 180 von ihnen in den Fabriken Lüdenscheids (Amt und Stadt) ums Leben kamen.

Enden wird der Rundgang am Rosengarten, wo über die dort ansässige große Behörde des Kreisleiters der NSDAP mit ihren vielen Fachabteilungen berichtet wird. Nur gut 9 Jahre nach ihrer Gründung verwirklichte die NSDAP in Lüdenscheid ihre von Hass, Hetze und Gewalt geprägte völkische Rassenideologie.

Die Informationen, die auf diesem Rundgang vermittelt werden, beruhen zu einem großen Teil auf den Angaben von Willi Zucke, der in der Weimarer Republik, in der NS-Zeit und auch danach Magistratsrat in Lüdenscheid war. Nach seinen Angaben kamen ca. 4.000 Menschen in und aus Lüdenscheid in der Zeit des NS-Diktatur hier ums Leben!

Dies waren ca. 2.900 Lüdenscheider Soldaten, mehr als 500 Häftlinge im Arbeitserziehungslager Hunswinkel (meistens sogenannte „Ostarbeiter“), ca. 180 Zwangsarbeiter in Fabriken, ca. 100 zivile Kriegsoffer, 60 Euthanasieopfer, 50 Holocaustopfer, 10 kommunistische Opfer sowie eine unbekannte Zahl Opfer der Wehrmachtsjustiz (mindestens 5) und - nicht zu vergessen auch noch nach Ende des Krieges -234 sowjetische Kriegsgefangene im Lazarett Baukloh.